Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen wird öffentlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten ebenso unmöglich ist, wie Porto- und sehr häufige Zeitungen. Jeder Brief muß Frage-Zeichen enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Vorbedingung ist ferner Frage-Zeichen enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Vorbedingung ist ferner die Mitteilung, daß Fragesteller Bezieher unserer Blätter ist, sowie ein Postzeugnis von 20 Pfg. beizufügen. Manchen wichtigen Fragen gestellt, so sind ebenfalls Portomarken, als Fragen gestellt sind, mitzusenden. Die Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandeln; in Rechtsfragen aber in Kriegsgefangenen, die sich nicht dem Rahmen unserer Blätter anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. **Die Schriftleitung.**

Frage 9r. 1. Meiner fünfjährigen Stute trübt seit einigen Tagen das linke Auge stark. Die Pupille sieht ganz trübe aus. Kann das Tränen von der Verstärkung von Roggen herrühren? Was ist dagegen zu tun? H. D. in O.

Antwort: Ohne gründliche Untersuchung des kranken Auges mit dem Augenspiegel läßt sich keine sichere Diagnose stellen. Von der Fütterung rührt das Leiden jedenfalls nicht her. Entweder ist die Hornhauttrübung durch eine äußere Einwirkung entstanden, oder es handelt sich um die sogenannte Mondblindheit. Letztere kann man durch feuchtwarme Umschläge aufhellen, letztere muß vom Tierarzt durch Einspritzungen behandelt werden. Tzt.

Frage 9r. 2. Mein 2jähriges Fohlen magert immer mehr ab, der Leib wird immer kleiner, die Freßlust läßt auch nach. Es muß sehr viele Würmer haben, denn es gehen um diese Zeit zu Pferde ab, da ich dem Tiere ein Pulver eingegeben habe. Das Fohlen bietet auch sonst einen traurigen Anblick. Wie kann hier Abhilfe geschaffen werden? F. S. in L.

Antwort: Ein neueres, sehr wirksames Wurmmittel ist „Wermutrafol". Außerdem würde ich Ihnen raten, dem Fohlen durch Ihren Tierarzt eine Plasmarsin-Einspritzung machen zu lassen. Bet.

Frage 9r. 3. Meine zweijährige Stute hat an beiden Hinterbeinen seit fünf Monaten eine Piephacke. Wie kann ich diese vertreiben? B. B. in S.

Antwort: Misteren Sie die Piephacke mit Dolorpet-Schärfsalb. Sollten Sie hiermit keine Heilung erzielen, müssen Sie tierärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Bet.

Frage 9r. 4. Meine Kuh huftet oft sehr, besonders morgens. Im übrigen ist sie gesund, frißt und ist munter. Ist die Kuh tungenkrank und kann sie wieder zugelassen werden? B. in C.

Antwort: Ihre Kuh leidet an chronischem Katarrh der oberen Luftwege. Machen Sie ihr nachts Preßsaftige Umschläge um den Hals, reiben Sie die Luftröhre und Kehlkopfgegend täglich mehrere Male mit möglichst warmem Oel ein und geben Sie ihr dreimal täglich einen Eßlöffel künstliches Karlsbader Salz aufs Futter. Halten Sie das Tier warm und füttern Sie es oft in die Sonne, vor Zugluft geschützt. Die Kuh kann dann ohne Bedenken wieder zugelassen werden. Prakt. Tierarzt Dr. R.

Frage 9r. 5. Meine Ziege kammt in diesem Jahre zum dritten Male. Das Euter ist nur auf der einen Seite gefüllt, während die andere Seite ganz schlapp ist. Was läßt sich hiergegen tun? D. B. in K.

Antwort: Das einseitige Auftreten der Ihrer Ziege beruht in einer mangelhaften Drüsentätigkeit auf der betreffenden Euterhälfte. Diese hat ihre Ursache wahrscheinlich in Nervenstörungen. Wir möchten Ihnen empfehlen, die unentwickelte Euterhälfte mit kaltem Wasser abwechselnd mit Wärme zu massieren, was sehr gut wirkt. Die massierende Tätigkeit ist auch noch dem Sammen fortzusetzen, leicht wenn sich Milch in der Euterhälfte nicht zeigt. Nur auf diese Art und Weise läßt sich das Drüsengewebe zur Milchabsonderung anregen. Dr. Bn.

Frage 9r. 6. Wie kann man bei Mastschweinen ein übermäßiges, starkes und häufiges Rauschen beseitigen? S. J. in S.

Antwort: Kastrieren wäre das sicherste Mittel, ist aber zu umständlich. Weniger ist die Entfernung des Kitzlers durch den Tierarzt mittels einer gebogenen scharfen Schere mit stumpfer Spitze. Solche Tiere sind dann ruhig und rauschen nicht mehr, verlieren dadurch aber ihren Zuchtwert. Da sich spätestens nicht der Zeitpunkt des Rauschens bestimmen läßt, und die Tiere auch nicht mehr rechtzeitig zum Eber zugelassen werden können. Dr. Bs.

Frage 9r. 7. Meine Ziege bekommt in jedem Frühjahr auf dem Rücken wilden Schinn. Beim Bürsten gehen die Haare aus, so daß der Rücken kahl ist. Die Haare wachsen später wieder. Woran kommt das, und was ist dagegen zu tun? H. in R.

Antwort: Es handelt sich bei Ihrer Ziege um den Haarwechsel. Hüttern Sie das Tier etwas knapp, verstellen Sie den Stall damit es nicht zu warm darin ist, und reiben Sie die Haut der Ziege nicht durch zu häufiges und hartes Bürsten. Auch ein gelindes Abführmittel ist angebracht. Da die Haare wiederkommen, liegt ein besonderes Leiden augenscheinlich nicht vor. Dr. H.

Frage 9r. 8. Mein Kaninchen ist seit kurzer Zeit furchtbar mager geworden. Der ganze Körper ist schuppenartig bedeckt, als wenn es Läuse hätte. Auch die Ohren sind von der Krankheit ergriffen und sind zugebacken. Was ist dies für eine Krankheit, und was ist dagegen zu tun? B. in Gr.-B.

Antwort: Ihre Kaninchen leiden an einem Räudeausschlag und an Ohrräude. Gegen den Ausschlag wenden Sie eine Perugenlösung (beide Verabsalben, aber teuer!) an. Die Behandlung der Ohren besteht darin, daß Sie die Borken abweichen und die Ohren und ihre Umgebung mit einer Salbe, die aus Kümmelöl und Vaseline zusammengesetzt ist (1 Teil Kümmelöl, 25 Teile Vaseline), einreiben. Das Kaninchen darf nicht in die Sonne gebracht, sondern muß kühl gehalten werden. Außerdem ist mit der angegebenen Einreibung jedesmal nur ein Drittel des Ohres einzureiben, also nicht auf einmal der ganze Körper. Prakt. Tierarzt Dr. R.

Frage 9r. 9. Meine Hühner legen häufig Windeier, einige haben auch Durchfall; ich füttere Mais, Kartoffeln und Fischmehl, als Weichfutter aufgeweichtes Brot, Kartoffeln und Gerstenschrot. Was ist zu tun? R. in S.

Antwort: Achten Sie darauf, daß das Fischmehl nicht mehr als 10% Salz enthält. Nur etwa ein Fünftel des ganzen Weichfutters darf das Fischmehl ausmachen. Setzen Sie auch Spratts Picagon zu und geben Sie Äpfelschalen und viel Grünfutter. Gegen Durchfall reichen Sie Antiphophoid. Kl.

Frage 9r. 10. Halten sich Saunpferde aus Kiefern- und Tannenholz im Baden, wenn sie mit aber wenn sie ohne Rinde gestellt werden? Dr. W. in M.

Antwort: Saunpferde aus Kiefern- oder Tannenholz sind dauerhafter, als solche aus Eichenholz werden. Ist das Holz noch grün, das heißt noch im Saftflug, empfiehlt es sich, die Pfähle, nachdem sie eingegraben sind, die Lage in eine zweiprozentige Lösung von Kupfervitriol zu stellen und sie von dieser vollständig durchziehen zu lassen. Sind Pfähle noch mehr ganz saftfrisch, empfiehlt es sich, sie ordentlich austrocknen zu lassen, dann werden sie am Fuß am besten leicht angekohlt oder durch Anstrich von heißem Teer oder Karbolineum widerstandsfähiger gemacht. Der Anstrich muß mindestens 10 cm über den Boden hinausreichen. Mit Karbolineum muß man zweimal anstreichen, da Pflanzen durch den Anstrich auf Monate hinaus im Wachstum gehindert werden. B. G.

Frage 9r. 11. Welches ist die beste Düngung für einen Weinstock, und was unternimmt man gegen die Blattlaus? H. S. in R.

Antwort: Steht Ihnen genügend guter Kuh- oder Ziegenmist zu Gebote, so graben Sie diesen in starker Gabe, in etwa 10 cm dicker Schicht, unter. Danach gießen Sie tüchtig mit Wasser nach, etwa 20 Liter pro Quadratmeter. Das Bewässern muß bei trockenem Sommer öfter wiederholt werden. Haben Sie von obigem Dünger gute Jauche, so können Sie einen Teil dem Wasser zusetzen. Besitzen Sie den Stallbünger nicht, so geben Sie jetzt pro Quadratmeter 40 g schwefelsaures Ammoniak, 40 g 40 prozentiges Kali und 20 g Superphosphat. Sollte der Boden kalkerkommen sein, so ist im Herbst oder Winter auf das Quadratmeter 250 g Aetzkalk, bei leichtem Boden die doppelte Menge kohlensaurer Kalk zu geben. Gegen Blattläuse spritzen Sie, sobald sich die Läuse zeigen, mit Parasitol, Exodin oder Herlafat. Die Mittel sind in jeder besseren gärtnerischen Samenhandlung erhältlich. Kg.

Frage 9r. 12. a) Mein vor fünf Jahren gepflanzter Reineklauden-Baum entwickelte sich schön und trug auch schon Früchte voll von Blüten, aber er brachte noch nicht eine einzige Frucht zur Reife. Jedesmal, wenn die Früchte Größe erlangt haben, verfaulen sie und fallen, fallen sie, jede mit einem schwarzen Fleck. Ab. Wer ist der Schädling? — b) Auf welche Weise und zu welcher Jahreszeit erzielt am vorteilhaftesten gegen Ameisen? — c) Die Bekämpfung der Schildläus, unter der ein großer Teil unserer Beerensträucher, viele junge Obstbäumchen und der Wein stark zu leiden haben? W. B. in B.

Antwort: Zu a. Ihre Pflaumen sind von den Larven der Pflaumensägewespe oder des Pflaumenbohrers befallen. Als Hauptbekämpfungsmittel gilt hier das tägliche Aufsammeln der herunterfallenden Früchte mit danach folgendem Verbrennen. Besser ist es, wenn die Bäume in Abständen von einigen Tagen kräftig durchgeschüttelt werden, damit die befallenen Früchte früher abfallen. Da aber trotzdem einige Larven in den Boden gelangen und sich hier verpuppen und überwintern, ist es nötig, den Boden stark mit Kalk oder Kainit zu bestreuen, tief umzugraben und festzutreten. Während des Grabens sind möglichst die Hühner unter die Bäume zu bringen. — Zu b: Die Weinreben dürfen Sie jetzt mit einer scharfen Bürste und warmem Seifenwasser gründlich ab. Der Obst- und Beerensträucher warten Sie bis Juni, sobald die jungen Läuse sich die Fraststellen suchen, und spritzen dann mit Exodin, Herlafat, Neudfluid II oder Speculin. Die Mittel müssen etwas stärker, als für Blattläuse angegeben ist, angewandt werden. Genannte Mittel sind in jeder größeren gärtnerischen Samenhandlung zu haben. Sollten sich bei Obst- und Beerensträuchern noch lebende Läuse im Herbst vorfinden, so spritzen oder streichen Sie im Winter mit 25 prozentigem Dolitzaumkarbolineum. Soweit es möglich ist, schonen Sie die Knospen, da diese von der starken Brühe leicht angegriffen werden. In Zukunft halten Sie Bäume, Sträucher und Wein bei großer Dürre gut feucht und düngen tüchtig. Kl.

Frage 9r. 13. Ich möchte auf meinem mittelschweren Eibboden Gurken anpflanzen. Im Frühjahr steht jedoch der Acker bei Hochwasser in den tiefliegenden Teilen unter Wasser. Wird man hier wohl Gurken anpflanzen können? F. S. in E.

Antwort: Falls das Hochwasser im Sommer nicht gar zu hoch steigen kann, können Sie sich durch folgende Maßnahmen helfen: Im Abstande von 1,20 bis 1,50 m machen Sie 1/2 m breite und 20 bis 30 cm tiefe Gräben; den Auswurf verteilen Sie rechts und links auf die Beete, hierdurch kommen diese bedeutend höher zu liegen. Bei trockenem Wetter im Sommer muß allerdings dann kräftiger bewässert werden, als bei solchen Beeten, die zu ebener Erde liegen. Kg.

Frage 9r. 14. Mein Apfelwein hat einen bitterlichen Geschmack. Es ist möglich, daß manche Aepfel im vergangenen Jahre Frost bekommen haben. Wie ist der Geschmack wegzubringen? F. G. in B.

Antwort: Der bittere Geschmack läßt häufig mit der Zeit nach. Also lassen Sie Ihren Apfelwein zunächst mal noch einige Zeit sachgemäß lagern und überzeugen Sie sich von Zeit zu Zeit durch Probe, ob der bittere Geschmack zurückgeht. Ist dieses nicht der Fall, so muß der Wein im Herbst mit neuem Apfelsaft, der aber nur von gesunden Aepfeln stammen darf, unter Zuhilfenahme von guter Weinhefe (nicht Bierhefe) umgegoren werden. Hierbei kann ein Zusatz von 50 g Zucker auf 1 Liter Flüssigkeit nur von Nutzen sein. Dr. K.

Der praktische Landwirt im Briesetal

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zu Briesetal-Bote und Hohen Neuendorfer Zeitung Birkenwerder a. d. Nordbahn

Schriftleitung: Oekonomierat Neumann, Neuendorf. Druck: J. Neumann, Neuendorf

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

35. Jahrgang — 1926

Pflanzung, Schnitt und Pflege der Tomaten im Garten und Verwertung der Früchte.

Von J. Barsuß, Erfurt. (Mit 3 Abbildungen.)

Ende Mai kann man noch Samen von Tomaten direkt in das freie Land aussäen. Hierzu nimmt man aber nur früh reifende und schnell sich entwickelnde Sorten. Die auf Heimkraft vorgezogenen Samen legt man dann in Abständen von 55 bis 65 cm. Zwei Körner kommen auf eine bestimmte Saatstelle, und zwar 2 bis 3 cm entfernt. Sind

Abbildung 2. Tomate am Pfahl.

beide Samen flach in die Erde gelegt, so deckt man sie mit Erde zu und drückt an trockenen Tagen die Erde sanft an.

Die Tomatenpflanzen sind widerstandsfähig gegen kalte und regnerische Sommertage. Die Blüte der Pflanzen entwickelt sich in Trauben, wie denn auch die Früchte der Sorte „Beste fürs freie Land" sich gleich einer Weintraube formen. Letztere sind rund und haben eine scharlachrote Farbe. Auch die Sorte „Johannisfeuer" wächst sehr schnell, reift die Früchte früh und gehört wegen ihrer schönen Farbe zu den besten Speisetomaten. Ueber diesen gibt es noch eine Anzahl anderer roter, scharlachroter und gelber Tomaten, die aber am vorteilhaftesten in Töpfen ausgepflanzt werden müssen und mit Topfballen in das freie Land gesetzt werden. Hat man solche Pflanzen zur Verfügung, so setze man sie in demselben Abstand wie angegeben in das freie Land. Man sorge dafür, daß sie die unter die Blüten tief in die Erde kommen; herrscht trockenes Wetter, so gießt man mit dem Rohr der Gießkanne mit an der Sonne angewärmtem Wasser. Beim Gießen ist zu beachten, daß die Blüten und der Stamm der Pflanze nicht direkt begossen werden. Es ist möglich, auch eine Frühschnittzucht von kleinem Kopfsalat oder Radieschen zu benutzen. Letztere eignen sich besonders für die vorgezogenen Pflanzen, weil diese binnen 20 Tagen abgeerntet werden können.

Sind beide Tomatensamen gekeimt und beide Sämlinge gewachsen, so zieht man den schwächsten Sämling weg, drückt die Erde an dem anderen Sämling wieder fest, damit dieser nicht im Wachstum gestört wird, und pflanzt den herausgezogenen Sämling auf ein anderes Beet, wenn noch mehr Tomaten gepflanzt werden. Dort, wo Pflanzen oder mit durchscheinendem Papier bespannte Fenster sind, kann man auch Ende Mai, Anfang Juni die Samen, wie oben angegeben, an einer Hauswand oder an einer Scheune anäen. Abbildung 1 zeigt eine am Spalier gezogene Tomatenpflanzung. Die Aussaat geschieht ebenso, nur mit dem Unterschied, daß der Abstand auf 40 cm bereichnet werden kann. Man zieht hier die Tomaten an spalierartig gezogenen Bindfäden. Es genügen zu mitgeben und mittelhohen Sorten zwei bis drei kraftgezogene, dicke Fäden. Um diese daran anbinden zu können, muß man sie vorpräparieren. In sehr trockenen Lagen zieht man an der Wand entlang eine 1½ cm tiefe Rille, legt hier hinein die Samen und bedeckt sie dann dünn mit Erde, so daß die Rille noch 1 cm tief offen bleibt. Sind die Sämlinge auf 40 cm Abstand verzogen, so häufelt man die jungen Sämlinge an. Sobald die zwei Samenblätter ausgebildet sind, kneift man die Pflanzenspitze aus und verteilt dann die aus den zwei Blattaugen hervorgehenden Blattriebe gleichmäßig an die Bindfäden. Das Anheften geschieht mit Bindfaden, da bei der Tomatenzucht freien Spielraum für die feinen Ranken sein muß. Schneidet man die krautartigen Triebe zu fest, so entstehen Anschwellungen, die ein ungleichmäßiges Wachstum im Gefolge haben. Die Vorteile dieser Pflanzung sind hauptsächlich die, daß schon im September Mißbeet- oder Papierfenster vorgestellt werden können. Man setzt sie etwas schräg hoch, aber so, daß das Regenwasser nach unten laufen kann. Bedeckt man die beiden Endseiten dieses provisorischen Treibkastens mit Tüchern, so entwickelt sich durch die Sonnenstrahlen trotz kühlen Septembernettets hinter dem Glase eine anbalende Wärme, die die im Wachstum noch zurückgebliebene Entwicklung der

Abbildung 1. Tomate am Spalier.

mittags abgenommen werden, um sie nach einigen Stunden wieder aufzustellen. Zieht man die Tomaten an Holzpfähle (Abb. 2), so kann der Schnitt so geschehen, daß die Seitentriebe ganz entfernt und der Leittrieb stets hochgebunden wird. An den zwei hochgezogenen Leittrieben entwickeln sich dann mit der Zeit verschiedenartig geäußerte, traubenartige Blütenbüschel, die bei schönem, trockenem Wetter schnell befruchten und Frucht ansetzen. Dieses ist der wichtigste Akt bei der Tomatenkultur. Herrscht regnerisches Wetter, so setzen eine Anzahl empfindlicher Sorten nicht an, wohingegen die oben genannten Sorten noch reichen Tomatenansatz geben. Man muß zu dieser Entwicklungszeit der Tomaten die Beete nachsehen und die Seitentriebe entfernen, und zwar so, daß der Hauptstrieb unbeschädigt bleibt (Abbildung 3). Hat

Abbildung 3. Beschneiden der Tomate.

Alle Zuschriften an die Schriftleitung sind zu richten an den Verlag J. Neumann in Neudamm.